Integriertes EU-LIFE-Projekt
„LiLa Living Lahn“ (LIFE14 IPE/DE/022)

Das Lahnkonzept

Eine Zukunftsperspektive für die Bundeswasserstraße Lahn



HESSEN
Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat

HESSEN
Regierungspräsidium Gießen

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, WEINBAU, UMWELT UND FORSTEN

RheinlandPfalz
STRUKTUR- UND GENEHMIGUNGSDIREKTION NORD

BfG
Bundesanstalt für Gewässerkunde

WSV.de
Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes

Impressum

WSV.de
Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes

Herausgeber:
Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt
Mosel-Saar-Lahn
Schartwiesenweg 4, 56070 Koblenz
E-Mail: wsa-mosel-saar-lahn@wsv.bund.de

in Zusammenarbeit mit:
Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat
Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz
Regierungspräsidium Gießen
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Bundesanstalt für Gewässerkunde
Bundesministerium für Verkehr
Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt

Redaktion

Planungsbüro Koenzen Wasser und Landschaft
PROAQUA Ingenieurgesellschaft für Wasser- und Umwelttechnik mbH
FICHTNER WATER & TRANSPORTATION

Bild- und Abbildungsnachweise: Bundesanstalt für Gewässerkunde / Christian Scherer: S. 3, rechts; S. 6 und 7, unten; Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat: S. 7, links oben; Lahntal Tourismus Verband e. V. / Dominik Ketz: Impressum, unten; Planungsbüro Koenzen / Ava Koenzen: S. 12, unten; S. 13, unten; S. 14, unten; S. 15, unten; Planungsbüro Koenzen / Annette Kurth: S. 10, links und rechts; Planungsbüro Koenzen / Patrick Modrak: S. 11, oben; Regierungspräsidium Gießen / Weisert: S. 4, unten links; S. 9, unten; S. 14, Mitte; S. 16, unten rechts; WSA Mosel-Saar-Lahn / Jens Maltzan: S. 1, rechts; S. 2, unten; S. 4, oben; S. 4, unten rechts; S. 5, oben und unten links; S. 9, oben; S. 11, unten; S. 13, Mitte; S. 16, oben und unten links; WSA Mosel-Saar-Lahn / Anja Purr: S. 3, oben; S. 5, unten rechts; S. 18, unten; WSA Mosel-Saar-Lahn / Tobias Schmidt: S. 7, 2. Foto rechts; WSA Mosel-Saar-Lahn / Michaela Teusch: S. 1, links; S. 7, rechts oben; kromosom: Visualisierungen – Titelblatt; S. 12, oben; S. 13, oben; S. 14, oben; S. 15, oben

Stand: November 2026, 1. Auflage · Gestaltung: kromosom®, 40233 Düsseldorf
Druck: Das Druckhaus Print und Medien GmbH, 41352 Korschenbroich
Dieses Papier ist mit dem Blauen Engel zertifiziert.



Die Vision

Das Lahnkonzept bietet eine Zukunftsperspektive für die Bundeswasserstraße Lahn und die angrenzenden Auen.

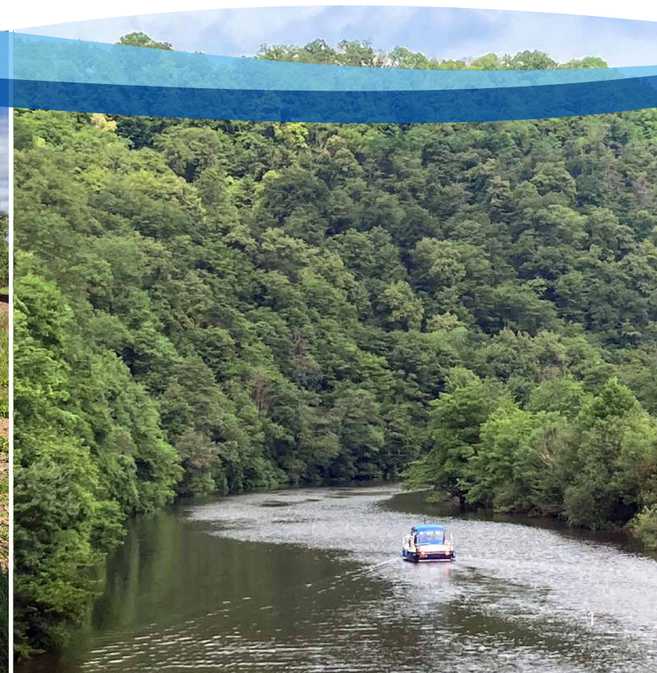
Es skizziert den Handlungsbedarf und umfasst dementsprechend vielfältige Maßnahmenvorschläge zu wasserwirtschaftlichen, ökologischen und nutzungsspezifischen Zielen. Es ist somit eine übergeordnete Rahmenplanung, die ein zwischen Bund und Ländern abgestimmtes Gesamtbild umreißt: Eine Freizeitwasserstraße inmitten einer (er-)lebenswerten ökologisch intakten und nachhaltig genutzten Flusslandschaft, die auch langfristig eine hohe Biodiversität sichert und einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels leistet. Das Lahnkonzept gibt damit die grundlegende Zielrichtung für die langfristige Entwicklung vor, an der sich das Handeln aller Akteure in den nächsten Jahrzehnten orientieren soll.

Die Erarbeitung des Lahnkonzeptes erfolgte im Rahmen des integrierten EU-LIFE-Projektes Living Lahn.

Die übergeordneten Ziele des Lahnkonzeptes

- **Entwicklung einer Fluss- und Auenlandschaft im Einklang von Ökologie und Nutzungen**
- **Vielfältige naturnahe Lebensräume und Lebensgemeinschaften erhalten und entwickeln**
- **Ermöglichen einer nachhaltigen Nutzung der Bundeswasserstraße Lahn und der angrenzenden Auen**
- **Verbesserung der Rahmenbedingungen zur gemeinsamen Umsetzung des Lahnkonzeptes**





Das Lahntal

Die Lahn ist ein rechtsseitiger Nebenfluss des Rheins und ein typischer Mittelgebirgsfluss. Über Jahrtausende hat sie sich zum Teil tief in das Rheinische Schiefergebirge eingegraben und dort ein enges Tal geformt. In anderen Abschnitten sind breite Talböden entstanden, in denen sich das Wasser bei hohen Abflüssen ausbreiten und zurückgehalten werden kann. Natürlicherweise würde sich hier der Hauptlauf der Lahn immer wieder verlagern und so neue Nebenarme und Stillwasserbereiche schaffen und alte vergehen lassen. Diese Dynamik und Strukturvielfalt ist für die Ökologie einer Fluss- und Auenlandschaft essenziell.

Seit jeher, und verstärkt seit dem gesellschaftlichen Wandel und dem technischen Fortschritt seit dem Mittelalter, hat der Mensch das Lahntal im Wandel der Zeiten jedoch zu seinem Nutzen gestaltet und von der ursprünglichen Natur hin zu einer reinen Kulturlandschaft geformt: In den Auen sind Siedlungen entstanden, aus denen sich teils wohlhabende Städte entwickelt haben.

Die nährstoffreiche Aue wurde mehr und mehr landwirtschaftlich genutzt und der Fluss durch den Bau von Wehren aufgestaut. Diese dienten zunächst dem Antrieb von Mühlen und wurden im 18. und 19. Jahrhundert zum Teil erhöht, weitere Wehre wurden errichtet und Schleusen ergänzt, um den Fluss auch für größere Schiffe befahrbar zu machen. All diese Entwicklungen haben in ihrer Zeit zum wirtschaftlichen Wohlstand der Region beigetragen.

Schon zur Mitte des 20. Jahrhunderts wurde klar, dass das Wohl der Gesellschaft insbesondere durch die Verunreinigung der Gewässer beeinträchtigt wird. In der Folge wurden auch im Einzugsgebiet der Lahn Kläranlagen errichtet, was zu einer erheblichen Verbesserung der Wasserqualität geführt hat.

Aber dies reicht noch nicht aus. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist deshalb die durch die o. g. Entwicklung beeinträchtigte Gewässerstruktur in den Fokus der Wasserwirtschaft gerückt. Der vielfältige Wert intakter Flusslandschaften für die Gesellschaft wurde erkannt und deshalb u. a. mit der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) neue Ziele für die Bewirtschaftung und Entwicklung der Gewässer definiert. Denn Wasser ist eine wertvolle Lebensgrundlage, die auch für kommende Generationen erhalten bleiben muss. Gesunde und naturnahe Flusslandschaften spielen dabei eine wichtige Rolle.

Mit dem Rückgang der Güterschifffahrt hat sich die Lahn ab den 1970er Jahren zu einem beliebten Ziel für Wassersport und Erholung entwickelt. Seitdem wird die Lahn für vielfältige Freizeitaktivitäten auf dem Wasser genutzt. Die Lahn ist besonders bei Menschen beliebt, die mit dem Kanu unterwegs sind. Die untere Lahn kann zusätzlich von Motorbooten durchgängig befahren werden. Die Grenze zwischen oberer und unterer Lahn liegt bei Steeden.



Streichwehr in Runkel



Schloss Weilburg mit Wehranlage

Das Einzugsgebiet der Lahn

„Ich hatte […] was ich unterwegs brauchen könnte, durch eine Gelegenheit die Lahn hinunter gesendet und wanderte nun diesen schönen, durch seine Krümmungen lieblichen, in seinen Ufern so mannigfaltigen Fluss hinunter, dem Entschluss nach frei, dem Gefühle nach befangen, in einem Zustande, in welchem uns die Gegenwart der stummlebendigen Natur so wohltätig ist. Mein Auge, geübt, die malerischen und übermalerischen Schönheiten der Landschaft zu entdecken, schwelgte in Betrachtung der Nähen und Fernen, der bebuschten Felsen, der sonnigen Wipfel, der feuchten Gründe, der thronenden Schlösser und der aus der Ferne lockenden blauen Bergreihen.“

Johann Wolfgang von Goethe · Dichtung und Wahrheit, Dritter Teil, Dreizehntes Buch · Auszug
Reisebeginn am 11. September 1772 · von Wetzlar hinab bis zum Rhein

WIE IST ES HEUTE?

Die obere Lahn



Die obere Lahn wird von einem Wechsel von freifließenden und staugeregulierten Laufabschnitten bestimmt. Aktuell bestehen im Bereich dieses Lahnabschnittes 16 Staustufen und 13 Wasserkraftanlagen.

Die größeren Siedlungslagen von Gießen und Wetzlar nehmen erhebliche Anteile der ehemaligen Auen ein. Unterhalb von Wetzlar wechseln sich freie Landschaft und kleinere Ortslagen ab.

In der freien Landschaft dominieren Talweitungen mit ausgedehnten Grünländern, die höheren Lagen der Aue werden häufig ackerbaulich genutzt. Die meist befestigten und steilen Ufer der Lahn werden auf weiten Strecken von schmalen Ufergehölzstreifen begleitet.

Lahn mit Silberweidensaum bei Heuchelheim





Die obere Lahn stellt ein attraktives Revier für Ruderer und Paddler dar und wird intensiv wassersportlich genutzt.

Die untere Lahn

Die untere Lahn ist vollständig durch 13 Anlagen staureguliert. Die Schleusen werden im Gegensatz zur oberen Lahn von Schleusenpersonal bedient. An nahezu allen Staustufen wird außerdem Wasserkraft zur Energiegewinnung genutzt.

Die meist sehr schmalen Talböden werden außerhalb der Siedlungslagen – wie Limburg oder Bad Ems – vorwiegend landwirtschaftlich genutzt, abschnittsweise reichen die Hangwälder aber auch direkt bis an die Lahnufer.

Die befestigten Ufer werden auch an der unteren Lahn häufig von schmalen Ufergehölzstreifen eingenommen.



Die untere Lahn bietet aufgrund der Stauhaltungen und größeren Wassertiefen auch Motorbooten gute Befahrungsmöglichkeiten und beeindruckende Tallandschaften.



Lahntal mit Hangwald bei Cramberg



Gutes Miteinander

Das Lahnkonzept basiert auf einem dialogorientierten Ansatz. Bereits im Rahmen der Grundlagenermittlung wurde durch verschiedenste Beteiligungsformate, u. a. Informationsveranstaltungen, Workshops und ein Bürgerforum, die Vielfalt der individuellen Zielvorstellungen erfasst. So wurden zahlreiche Interessengruppen und Verwaltungsinstitutionen von der kommunalen bis zur Bundesebene in die Planung einbezogen, damit unterschiedliche Sichtweisen und Bedürfnisse berücksichtigt werden konnten.

Zur Fortführung des Dialogprozesses wurde ein Beratergremium gegründet, welches sich aus den verschiedenen Interessengruppen, Kommunalvertretungen und Bürgerbotschaftern zusammengesetzt hat. Das Gremium hat den gesamten weiteren Bearbeitungsprozess begleitet.

Die unterschiedlichen Interessen und Ansprüche wurden unter Berücksichtigung der gesetzlichen Randbedingungen in einem breit abgestimmten Zielsystem zusammengeführt. Eine wesentliche Erkenntnis ist, dass es einen breiten gesellschaftlichen Konsens für eine ökologische Aufwertung der Lahn gibt.

- **Doch wie weit kann und darf diese gehen?**
- **Wie können die vielfältigen definierten Ziele in Gänze am besten erreicht werden?**



Vielfältige Interessengruppen an der Lahn

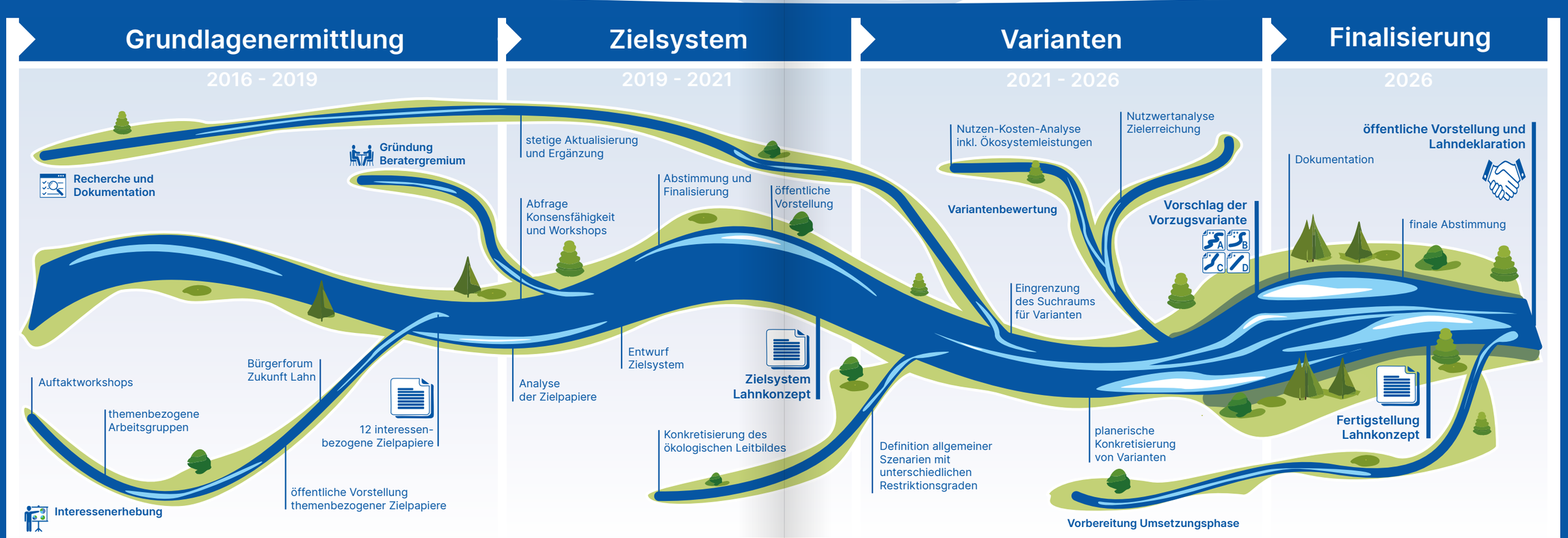




Beteiligung im Rahmen des Bürgerforums und Abschlussveranstaltung Interessenerhebung

- **Und wie können die volkswirtschaftlichen Vorteile einer ökologischen Aufwertung sichtbar gemacht werden?**

Diese Fragen zu beantworten war die zentrale Aufgabe der nachfolgenden Variantenentwicklung und -bewertung im Rahmen des Lahnkonzeptes.

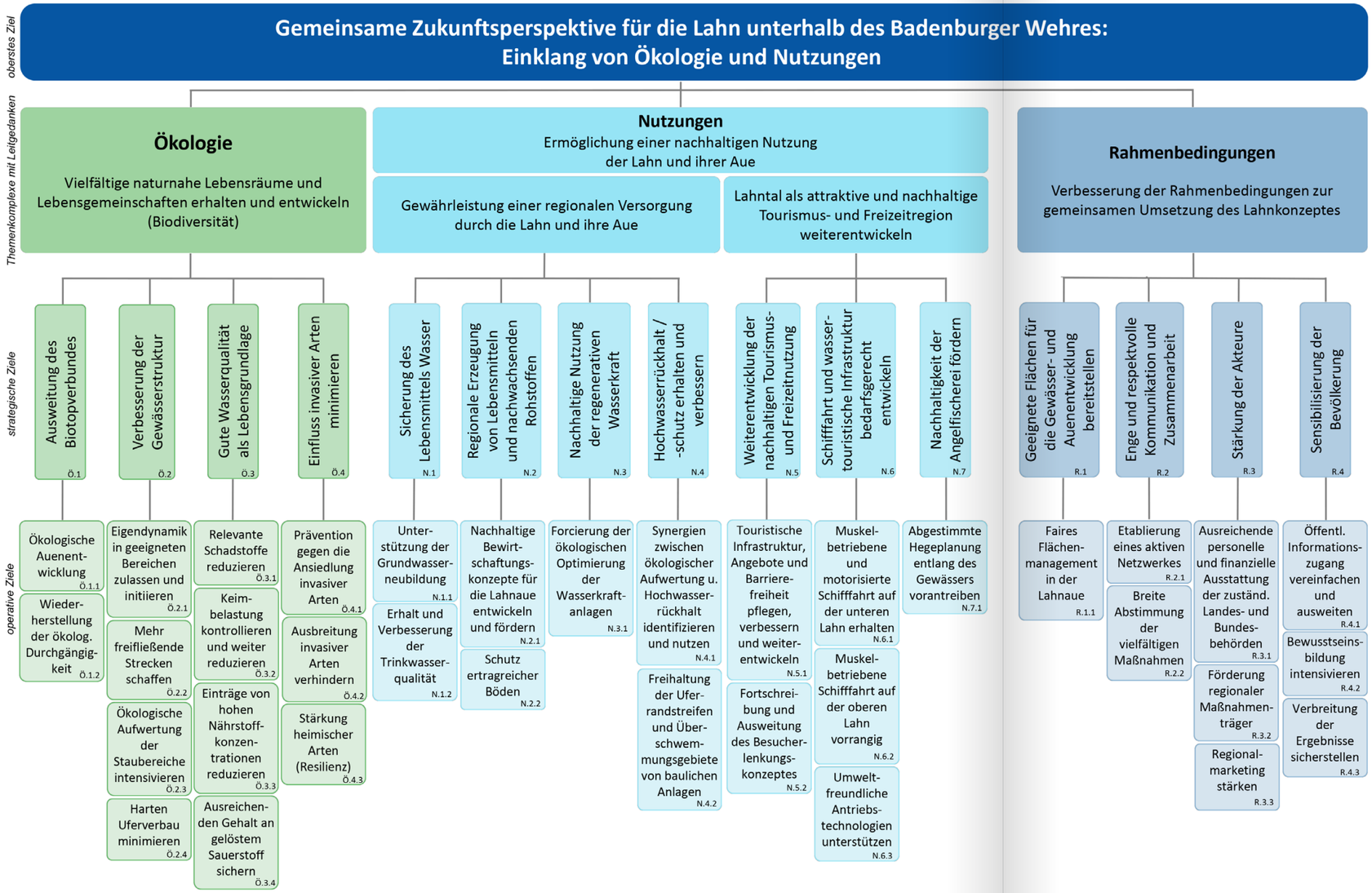


Das Zielsystem für das Lahnkonzept

In den Jahren 2017 und 2018 wurden die wichtigsten Ziele der verschiedenen Interessengruppen für die Zukunft der Lahn gesammelt. Den Anfang bildeten öffentliche Veranstaltungen in Gießen, Limburg und Bad Ems. Anschließend wurden acht Arbeitsgruppen gegründet, die sich mit unterschiedlichen Themen beschäftigten.

Aufgabe dieser Arbeitsgruppen war es, jeweils ihre sechs vorrangigen Ziele für die zukünftige Entwicklung der Lahn zu erarbeiten. Auch die Länder Hessen und Rheinland-Pfalz sowie der Bund waren zeitgleich aufgefordert, ihre Ziele zu formulieren. Um auch die nicht organisierte Bürgerschaft des Lahntals im Prozess zu beteiligen, fand im November 2018 ein Bürgerforum statt, bei welchem auch die sechs vorrangigen Ziele der Bürgerschaft erarbeitet wurden. Die so entstandenen Zielepapiere wurden analysiert und transparent aufgearbeitet. Sie waren die zentrale Grundlage für die Erstellung des gemeinsamen Zielsystems für das Lahnkonzept.

Die Gesamtschau zeigt, dass die 95 im Rahmen der Interessenerhebung 2017/2018 von den einzelnen Interessengruppen eingebrachten Ziele zum allergrößten Teil bei der Erstellung des Lahnkonzepts berücksichtigt werden konnten.



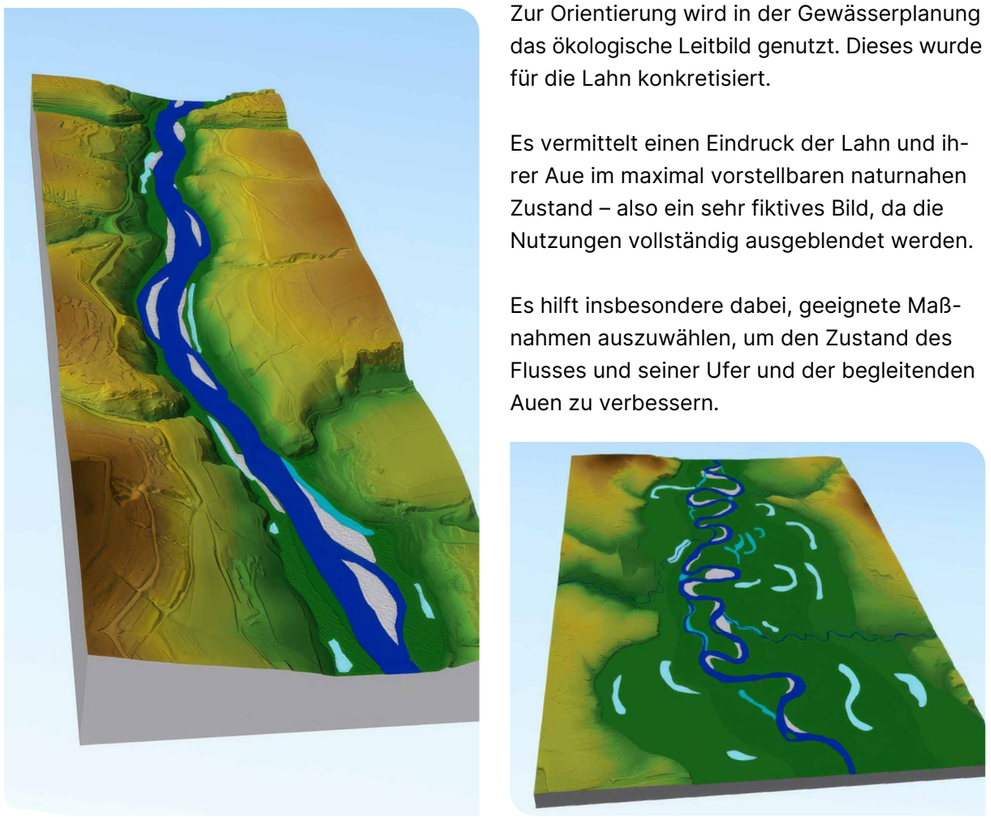


Enges Lahntal mit Verkehrswegen und Besiedlung bei Balduinstein

Überflutete Lahnaue – unterhalb von Gießen – Hochwasserrückhalt für die Unterlieger



Das ökologische Leitbild



Das ökologische Leitbild für Auental- und Engtalabschnitte

Zur Orientierung wird in der Gewässerplanung das ökologische Leitbild genutzt. Dieses wurde für die Lahn konkretisiert.

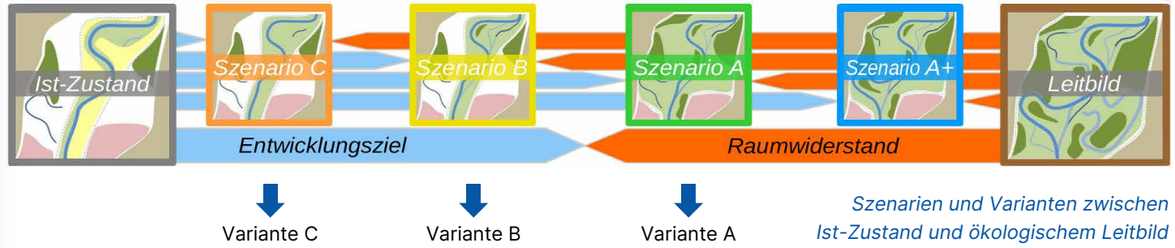
Es vermittelt einen Eindruck der Lahn und ihrer Aue im maximal vorstellbaren naturnahen Zustand – also ein sehr fiktives Bild, da die Nutzungen vollständig ausgeblendet werden.

Es hilft insbesondere dabei, geeignete Maßnahmen auszuwählen, um den Zustand des Flusses und seiner Ufer und der begleitenden Auen zu verbessern.

Vom ökologischen Leitbild zur Variantenentwicklung

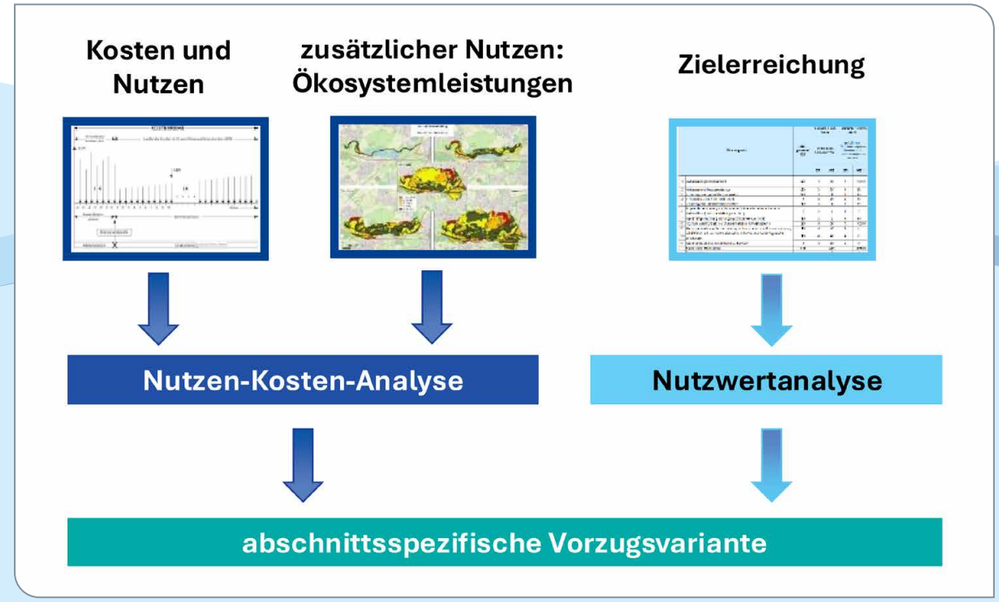
Um passende Lösungen für die sehr unterschiedlichen Abschnitte der Lahn unter Berücksichtigung der Nutzungen zu entwickeln, wurden verschiedenste Varianten untersucht. Dafür wurden zunächst aufbauend auf den räumlich konkretisierten ökologischen Leitbildern vier allgemeine Szenarien skizziert. Sie unterscheiden sich durch eine Abstufung des Flächenbedarfes und wesentlicher nutzungsbedingter Raumwiderstände. Hierzu gehören u. a. der Umgang mit den vorhandenen Staustufen und Wasserkraftanlagen. Durch einen Abgleich mit dem Zielsystem und den entsprechenden Leitplanken konnte darauf aufbauend der Suchraum für die planerisch weiter zu konkretisierenden Varianten systematisch eingegrenzt werden. Jede Variante setzt sich aus zahlreichen Einzelmaßnahmen zusammen, welche sowohl der Erreichung ökologisch-wasserwirtschaftlicher als auch nutzungsspezifischer Ziele dienen.

Szenarien und Varianten



Szenarien und Varianten zwischen Ist-Zustand und ökologischem Leitbild

Im Zielsystem wurde für die untere Lahn die Fortführung der motorisierten Schifffahrt als Rahmenbedingung definiert, was einen Erhalt der Staustufen erfordert. Für die obere Lahn wurde vereinbart, die wassertouristische Infrastruktur weiterhin für die muskelbetriebene Schifffahrt auszulegen und zu optimieren, was im Hinblick darauf grundsätzlich den Rückbau von Staustufen ermöglicht. Ansonsten wird auf der Zielebene nicht explizit zwischen oberer und unterer Lahn unterschieden.



Bewertungssystem für die Auswahl der Vorzugsvarianten

Die Vor- und Nachteile jeder Variante wurden für alle insgesamt 42 Abschnitte transparent bewertet. Dafür wurde untersucht, welche Variante am besten zum Zielsystem passt sowie die jeweiligen Nutzen und Kosten gegenübergestellt. Eine zentrale Rolle nehmen hier die Ökosystemleistungen ein, da sie es ermöglichen, die vielfältigen wirtschaftlichen Nutzen einer ökologischen Gewässer- und Auenentwicklung in die Bewertung zu integrieren. Unter Ökosystemleistungen versteht man allgemein die Leistungen bzw. Beiträge, die intakte Ökosysteme für das menschliche Wohlergehen liefern.

Obere Lahn

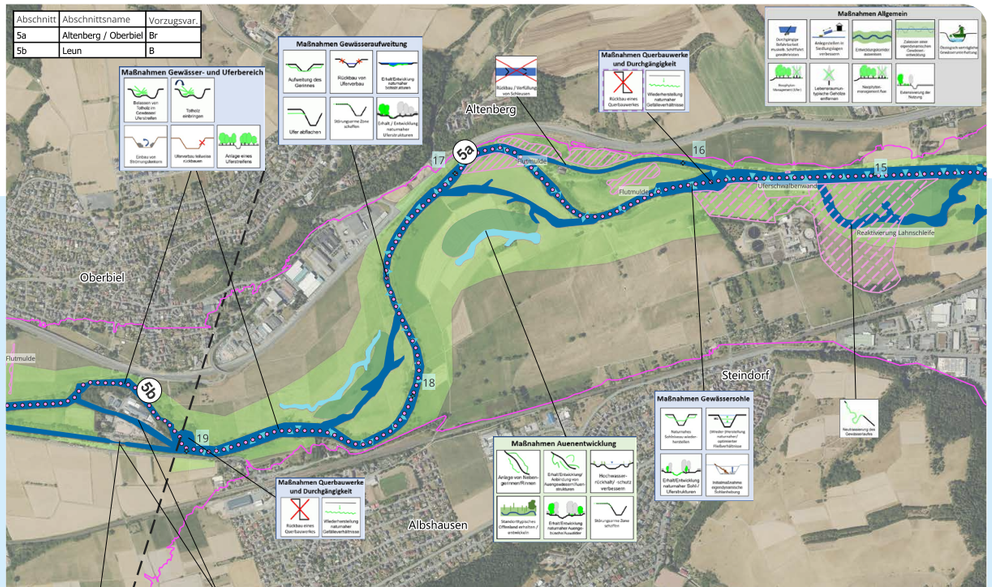
Die Vorzugsvarianten an der oberen Lahn werden maßgeblich durch die Wiederherstellung freifließender Flussabschnitte geprägt. Das Lahnkonzept kommt zu dem Ergebnis, dass ihre Vorteile die Einschränkungen für die Landwirtschaft und die Wasserkraftnutzung an der oberen Lahn überwiegen. Nach Rückbau der meisten Staustufen zeigt sich eine weitestgehend freifließende naturnahe Lahn mit eigendynamischer Entwicklung und umfassenden Gewässeraufweitungen sowie entsprechend naturnahen Gewässerstrukturen innerhalb der ausgewiesenen Gewässerentwicklungsfläche. Die Haupt- und Nebengerinne sind ökologisch frei durchgängig. Insgesamt betrachtet ergeben sich eine sehr weitreichende ökologische Aufwertung sowie erhebliche positive Veränderungen der Gewässerstruktur aufgrund der Dynamisierung und der Wiederherstellung naturnaher Gefälleverhältnisse. Diese gehen einher mit Umgestaltungen der Gewässersohle und umfassender Initiierung eigendynamischer Gewässerentwicklung durch den weitgehenden Rückbau der Uferbefestigungen und der Bereitstellung von nutzungsfreien Uferstreifen. Die häufig überfluteten Auenbereiche, die



Visualisierung von naturnahen Laufstrukturen mit ausgedehnten Kiesbänken

auch dem Hochwasserrückhalt dienen, sind durch einen Ufergehölzsaum und ein Mosaik aus extensiv genutzten Feucht- und Nassgrünländern, Frischwiesen und -weiden sowie Auenwäldern und -gebüschen geprägt. Diese gewässernahen Bereiche weisen strukturreiche Lebensräume für charakteristische Arten der typischen Auenlandschaft auf.

Vorzugsvariante bei Altenberg/Oberbiel mit freifließender Lahn



Für abenteuer- und erholungssuchende Anwohner und Touristen bietet diese naturnahe Flusslandschaft wasser- und landseitig vielfältige Möglichkeiten. Radtouren und Wanderungen entlang der Lahn werden beispielsweise durch neue Ausblicke auf flusstypische Strukturen wie Uferabbrüche mit Bruthöhlen von Eisvögeln und Uferschwalben oder Spuren von Biber-Aktivitäten bereichert. Mit etwas Glück wird man unter Wasser einen der wieder zurückgekehrten Lachse erblicken können. Durch eine entsprechende Besucherlenkung wird die ökologische Aufwertung mit einer nachhaltigen touristischen Nutzung verbunden. Die obere Lahn soll auch in Zukunft eines der beliebtesten Gebiete Deutschlands für Kanufahrten bleiben.

Allerdings werden sich die Bedingungen für den Wassersport verändern. In den Bereichen, in denen das Wasser bisher durch Wehre aufgestaut wird, soll die Lahn wieder frei fließen. Dadurch wird das Wasser an vielen Stellen flacher und die Strömung abschnittsweise stärker. Trotzdem soll der Fluss weiterhin mit Kanus befahrbar bleiben. Gleichzeitig können Wassersportler die Lahn als natürlichere und abwechslungsreichere Flusslandschaft erleben. Zudem wird die Lahn aufgrund der naturnahen Strukturen und des Fließverhaltens deutlich klimaresilienter.

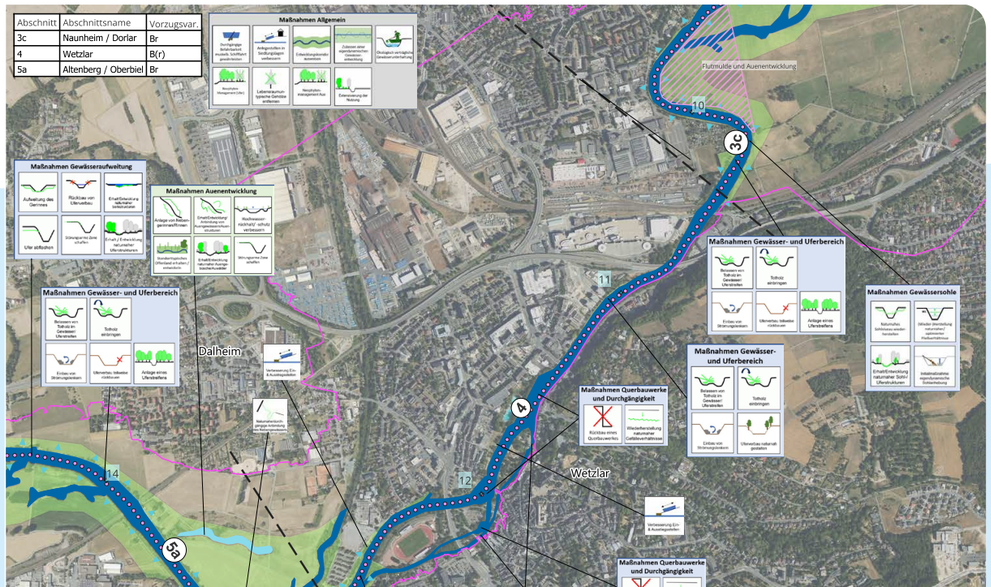


Visualisierung der freifließenden Lahn mit Riffeln und hoher Strömungsvielfalt

Kanuten auf der idyllischen Lahn bei Weilburg



Vorzugsvariante bei Wetzlar mit freifließender Lahn



ZUKUNFTSPERSPEKTIVE

Untere Lahn

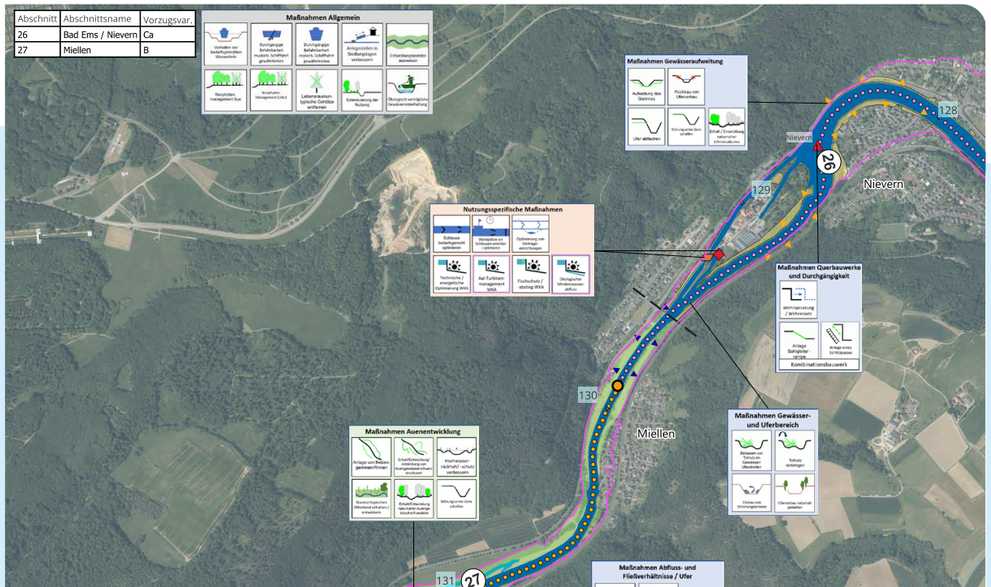


Die Vorzugsvarianten an der unteren Lahn werden maßgeblich durch den Erhalt von bestehenden Wehr- und Schleusenanlagen und den damit einhergehenden Verbleib der Rückstaubereiche geprägt. Aufgrund der Rahmenbedingungen des Zielsystems ist hier kein Rückbau der Querbauwerke und der damit verbundenen Strukturen vorgesehen.

Visualisierung eines umgestalteten, rückstaugeprägten Laufabschnitts mit einer Nebenrinne und bewaldeter Insel



Limburg mit Wehranlage und Schleusenkanal



Vorzugsvariante bei Nievern mit staugeregulierter Lahn

Durch den Erhalt der Staustufen werden sich die Randbedingungen für die zukünftige Entwicklung – im Gegensatz zur oberen Lahn – nicht grundlegend verändern.

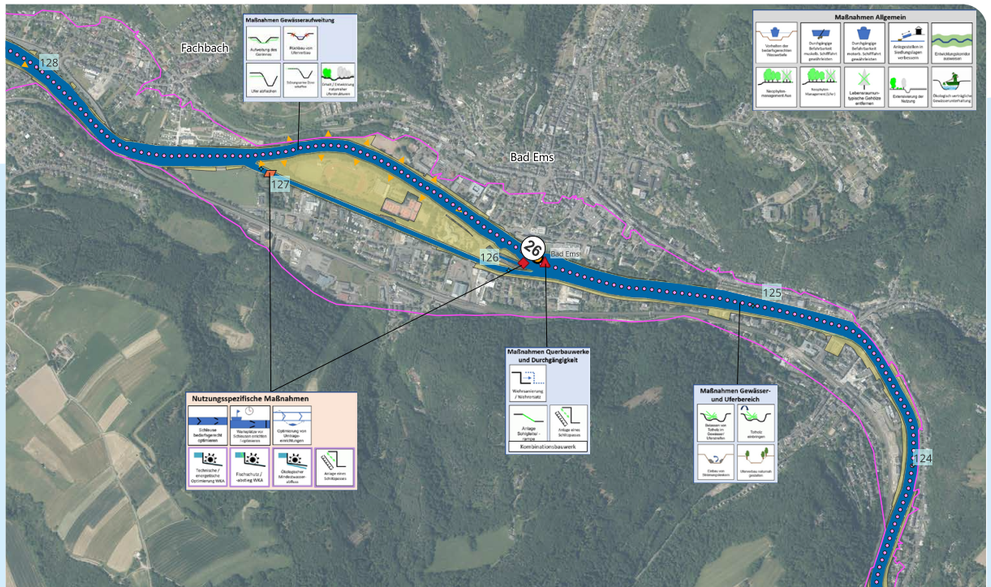
Dennoch sieht das Lahnkonzept auch hier zahlreiche Maßnahmen vor, um die ökologischen Verhältnisse der unteren Lahn zu verbessern. Hierzu gehören die Strukturierung der Rückstaubereiche durch Einbau von Totholz, das Abflachen von Ufern und das Anlegen von ufernahen Flachwasserbereichen. Außerhalb der Ortslagen können großräumigere Maßnahmen wie Nebengerinne und Flutmulden ökologische Verbesserungen bringen, die bis in die Siedlungslagen hinein wirken können.

Ziel ist es, die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie zu erfüllen. Dabei soll ein guter Zustand für die Tier- und Pflanzenwelt erreicht werden, ohne die bestehenden Nutzungen des Flusses aufzugeben.

Gleichzeitig sollen die geplanten Maßnahmen dafür sorgen, dass die Lahn auch in Zukunft auf vielfältige und umweltverträgliche Weise genutzt werden kann.
Ökologisch auf- und abwärts durchgängige Staustufen gewährleisten u. a. für die muskel- und motorbetriebene Schifffahrt weiterhin eine durchgängige Befahrbarkeit der Bundeswasserstraße sowie die ökologisch und technisch optimierte Nutzung der regenerativen Wasserkraft.



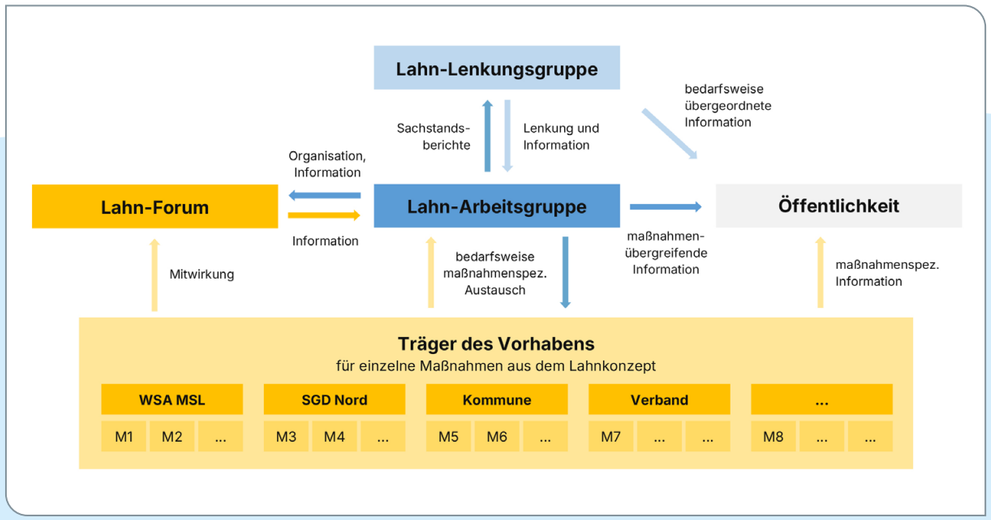
Innerstädtischer Laufabschnitt mit Visualisierung kleinräumiger Maßnahmen im Uferbereich



Vorzugsvariante bei Bad Ems mit staugeregulierter Lahn

Kommunikation und Zusammenarbeit

Bei der Entwicklung des Lahnkonzeptes war der gemeinsame Austausch zwischen den Beteiligten besonders wichtig. Dadurch ist in den vergangenen Jahren ein Netzwerk aus Vereinen, Verbänden, Städten, Gemeinden sowie Landes- und Bundesbehörden entstanden. Diese Zusammenarbeit soll auch nach dem Ende des Projekts „Living Lahn“ fortgesetzt und weiter ausgebaut werden. Ziel ist es, weiterhin eng und respektvoll zusammenzuarbeiten. Dafür wurde eine einfache Organisationsstruktur entwickelt, die den Austausch zwischen den Beteiligten erleichtern soll.







Eine offene und transparente Kommunikation wird auch Bestandteil der zukünftigen Maßnahmenplanungen und -umsetzungen sein.

Gezielte Suche nach günstigen Bedingungen für die Umsetzung

Bei großen und langfristigen Vorhaben wie dem Lahnkonzept stellt sich häufig die Frage, welche Maßnahmen zuerst umgesetzt werden sollen. Oft wird versucht, dafür eine feste Reihenfolge anhand bestimmter Regeln festzulegen.

In der Praxis hängt die Umsetzung jedoch häufig von den Bedingungen vor Ort ab. Beispielsweise können das Engagement der Menschen in einer Region oder auch Widerstände gegen bestimmte Vorhaben beeinflussen, wann und wie eine Maßnahme umgesetzt werden kann.

Deshalb sieht das Lahnkonzept einen anderen Weg vor. Kleinere Maßnahmen zur Pflege und Verbesserung des Flusses sollen parallel zu größeren Bau- und Umgestaltungsprojekten umgesetzt werden.

Dabei sollen günstige Bedingungen für die lokale Maßnahmenumsetzung frühzeitig erkannt und genutzt werden. Wenn sich verschiedene Maßnahmen sinnvoll miteinander verbinden lassen, sollen diese Möglichkeiten ebenfalls genutzt werden. So können die Ziele des Lahnkonzeptes möglichst wirksam und gezielt erreicht werden.

Flexibilität bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen

Das Lahnkonzept zeigt, wie sich die obere und untere Lahn in Zukunft entwickeln könnten. Die bevorzugten Lösungen wurden bereits zwischen Bund und Ländern abgestimmt. Sie bilden jedoch keinen starren Plan, sondern dienen als gemeinsame Grundlage für die weitere Entwicklung.

Das vorliegende Entwicklungskonzept ist durch seine räumlich feine Aufgliederung in Planungsabschnitte und das Vorhalten von alternativen Varianten und Szenarien in hohem Maße flexibel und resilient.

Auch innerhalb der einzelnen erarbeiteten Varianten besteht ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsoptionen. So können die Lage von Gewässerverläufen und die Verortung von Wald- und Offenlandstandorten sinnvoll variiert werden, solange das Gesamtziel weiter erreicht werden kann.

Aufbauend auf dem Lahnkonzept wird die Umsetzung jeder Einzelmaßnahme weitere Detailbetrachtungen sowie die üblichen Planungs- und Genehmigungsprozesse erfordern.

Erst in diesem Schritt wird es möglich sein, die jeweils erforderlichen kleinräumigen Kompromisse unter Einbeziehung aller relevanten Aspekte final abzuwägen. Die übergeordnete Perspektive des Lahnkonzeptes muss dabei jedoch stets im Blick behalten werden. Alle Kommunen, Verbände und weitere Akteure sind eingeladen, sich zu beteiligen. Die Umsetzung des Lahnkonzeptes ist eine stetige generationenübergreifende Aufgabe.

Projektinformationen

Die Gesamtdokumentation des Lahnkonzeptes und weitere Informationen finden Sie unter folgenden Links:

lila-livinglahn.de

WSV.de
Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes

wsa-mosel-saar-lahn.wsv.de

LIFE – das Umweltförderprogramm der Europäischen Union

Gefördert wird das Projekt LiLa Living Lahn durch das Umweltförderprogramm LIFE der Europäischen Union. Dieses ist ein spezielles Förderinstrument der Europäischen Kommission zur Finanzierung von Umweltschutzmaßnahmen in der gesamten Europäischen Union sowie bestimmten Nachbarländern und Beitrittskandidaten. Die Besonderheit der „Integrierten Projekte“ (IP), zu denen auch dieses Projekt gehört, liegt darin, dass sie Umwelt- und Klimapläne oder -strategien behörden- und länderübergreifend in einem großen räumlichen Maßstab und unter Einbeziehung der betroffenen Interessenvertreter umsetzen.

ec.europa.eu/environment/efe/funding-and-life_de

